Fernsprech-Stelle 11 Amt, 563 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate [illegible] bis Nachmittags 4 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr, [illegible] Neustadt: [illegible] Die 1spaltige Petitzeile [illegible] Silben 15 Pfg. [illegible] Reklamen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerationszahlung durch Briefmarken od. Postanweisung. Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Soeben eingetroffen reizende Neuheiten, passend für Hochzeits-, Geburtstags-, Reise-, Fest- und Gelegenheits-Geschenke in Bronce, Silberoxyd, Majolika, Terracotta, Leder etc. Originelle und praktische tägliche Bedarfs-Artikel. Prachtvolle Phantasie-, Renaissance- und Rococo-Schmucksachen, echt und imitirt. Spezialität moderner u. antiker Zimmerschmuck. **Fr. Pachtmann,** Schlossstr. 30b.

Essig-Fabrik der Salomonis-Apotheke, **H. Roesner,** vorm. Dr. **Struve,** Dresden, Neumarkt 8, empfiehlt **Tafel-Essig, Essigsprit, Weinessig etc.** in bekannter Güte. Depôts in allen Theilen der Stadt, durch Plakate kenntlich. Fernsprechstelle Nr. 1118.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Hauptniederlagen in Dresden: **MOHRENAPOTHEKE,** Pirnaischer Platz, **WEIS & HENKE,** Schlossstrasse 11, **KRONENAPOTHEKE,** Neustadt.

Abziehpapiere für Holz- u. Marmor-Imitation zum mehrmaligen Abziehen für Decorations- und Lackir-Arbeiten. **Carl Tiedemann,** Altstadt: Marienstrasse 27. Amalienstrasse 19. Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstr. 1—3.

Nr. 220. 31. Jahrgang. Auflage: 42,000 Expl. | Dresden, 1886. | **Sonntag, 8. August.**

Witterungs-Aussichten für 8. August: Westwind von mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, mit zeit- und stellenweisen Niederschlägen. Wärmer. Bemerkung: Baldiger Witterungsumschlag wahrscheinlich.

Politisches.

Die journalistische Ausdrucksweise zur Charakterisirung eines augenblicklichen Zustandes in der Politik ist reich an Bildern. Da spricht man von einem politischen Horizont, der in friedlicher Klarheit blaut, den kein Wölkchen trübt. Da plötzlich zeigen sich am Horizonte die ominösen dunklen Punkte, die zu drohenden Wolken anzuwachsen beginnen und bald den gesammten Horizont mit Dunkel umziehen, bis der Sonnenblick irgend eines offiziellen Dementis sich durchbricht und die trüben Wolken verscheucht. Bald spricht man wieder von den hochgehenden Wogen irgend einer politischen Bewegung; mit Vorliebe wird dieses Bild auf die gegenwärtigen Zustände in Ungarn angewendet, wobei gleich erwähnt sein soll, daß sich in diese Wogen bald das glättende Oel eines K. K. Beruhigungsschreibens ergießen wird, da man zu der Einsicht gelangt ist, daß ein neptunisches Quos ego! hier nicht am Platze sein würde. Dann schreibt man wieder von bedeutsamen Vorgängen, die sich auf der politischen Bühne abspielen, wobei nicht zu verkennen ist, daß diese Vorgänge eine gewisse Aehnlichkeit mit den Huldigungen haben, welche die Bühnenhabitues den Damen vom Ballet darzubringen pflegen. Sie spielen sich nämlich gleich diesen meist hinter den Koulissen ab. Nicht ungeschickt wendet dieses Bild ein Wiener Blatt auf die bevorstehende Kaiserentrevue in Gastein an. „Die Koulissen des Welttheaters werden eifrigst zurechtgeschoben," schreibt dasselbe. „Die Staatsmänner legen selbst Hand an, die Rollen werden neu vertheilt und frisch einstudirt, man eilt von Generalprobe zu Generalprobe, deren erste in Kissingen stattfand, deren zweite in Gastein unter Anwesenheit zweier gekrönter Häupter sich abspielen wird. Die Vertreter der auswärtigen Staaten, trotzdem sie offiziell auf Urlaub sind, unterbrechen denselben und eilen in ihre Bureaus, um nicht einmal von der Ouverture, geschweige denn von der Aufführung überrascht zu werden. Wissen sie schon, was gespielt werden wird, oder befinden sie sich nur in der Position des tapferen Soldaten, der im Treffen Befehle auszuführen hat, deren Zweck er oft kaum begreift? Man kennt im Allgemeinen die Schauspieler, aber nicht das Stück, das sie aufführen werden. Möge die Lösung eine friedliche und glückliche werden." Dieser Wunsch wird lauten Widerhall finden bei einem Jeden, dem eine gedeihliche Entwickelung des Vaterlandes in seinen politischen, wirthschaftlichen und sozialen Faktoren am Herzen liegt. Heute bereits trifft Kaiser Franz Joseph in Gastein ein, wo er in Gemeinschaft mit Kaiser Wilhelm ein paar Tage verbringen wird. Bereits weilt Fürst Bismarck am Orte, und demnächst wird auch sein ältester Sohn, Graf Herbert Bismarck, der deutsche Staatssekretär des Aeußeren, und Graf Kalnoky, sein österreichischer Kollege, eintreffen. Nach dem regen Gedankenaustausch in Gastein werden sich die leitenden Staatsmänner der beiden verbündeten Reiche kaum mehr etwas Neues zu sagen haben. Ihre Anwesenheit soll nur bekräftigen, daß in Kissingen ein vollständiges Einverständniß bezüglich ihrer Ansichten über die gegenwärtige Lage Europas erzielt worden ist, und daß ihre Auffassung von den verbündeten Monarchen getheilt wird. Daß man in allen politischen Kreisen trotz alledem den Vorgängen in Gastein eine hohe Aufmerksamkeit entgegenbringt und denselben eine große Wichtigkeit beimißt, erhellt aus einer offiziösen Korrespondenz der „Köln. Ztg." Es ist gewiß bedeutsam, daß der bisherige italienische Botschafter Graf de Launay, der in diesen Tagen seine übliche Urlaubsreise antreten wollte, vom Minister Grafen Robilant ersucht wurde, dieselbe noch aufzuschieben; ferner, daß der französische Botschafter Baron de Courcel auf seinen Posten zurückgekehrt ist, und daß der englische Botschafter Sir E. Malet in Berlin in etwa 10 Tagen zurückerwartet wird. Der russische Botschafter Graf Schuwalow, der mit seiner Familie in Schandau weilt, kommt ab und zu nach Berlin und leitet thatsächlich die Botschaftsgeschäfte auch während seines Urlaubs. Die fremde Diplomatie ist trotz der äußeren politischen Stille überaus thätig und steht in regem Verkehr mit ihren vorgesetzten Aemtern.

Der Freundschaftsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland, der sich so förderlich für beide Staaten erwiesen hat und wesentlich dazu beitrug, Europa vor größeren Störungen des Friedens zu bewahren, neigt sich bekanntlich, soweit er auf formellen handschriftlichen Abmachungen beruht, seinem Ende zu. Da liegt es auf der Hand, daß seine Erneuerung den Hauptgegenstand der bisherigen Verhandlungen gebildet haben und das Ergebniß derselben bei der bevorstehenden Entrevue durch den Mund der beiden Monarchen bekräftigt werden soll. Die politische Constellation betreffs der orientalischen Frage hat sich in den letzten Monaten wesentlich geändert. Wohl ist es gelungen, eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern, aber dafür ist ein anderer und noch gefährlicherer Zündstoff aufgetaucht. Die Verletzung des Berliner Vertrages durch die seitens Rußlands erfolgte Aufhebung der Freihafenstellung von Batum, die Animosität, die in Rußland gegen den Fürsten von Bulgarien herrscht, die eigenthümlichen Beziehungen, die Rußland mit Rumänien anzuknüpfen bestrebt ist, endlich die neueste Spannung zwischen Serbien und Montenegro, das Alles sind Dinge, die hierbei in den Kreis der Erörterungen gezogen werden müssen. Zweifelsohne wird die Verlängerung des deutsch-österreichischen Bündnisses auch diesmal in beiderseitiger Uebereinstimmung vollzogen werden; das erwarten und begrüßen die Völker Oesterreichs und Deutschlands. Es giebt in der neueren Geschichte kaum einen zweiten Vertrag, der wärmere und allgemeinere Sympathien genießt, wie jener, der die naturgemäße, enge Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich verbürgt. Wenn auch in Oesterreich unter den verschiedenen Parteien und Nationalitäten tiefgehende Differenzen bestehen, in dieser Frage herrscht Uebereinstimmung. Deutsche, wie Slaven und Ungarn erblicken in diesem Bündniß das werthvollste Unterpfand des Friedens, erkennen dasselbe als eine politische That von segensreichster Wirkung an.

Die Anwesenheit des Staatssekretärs v. Bötticher bei der Gasteiner Entrevue legt es aber auch nahe, daß bei derselben nicht nur Fragen rein politischer Natur, sondern auch handelspolitische Fragen erörtert werden sollen. Es ist bekannt, daß im nächsten Jahre der deutsch-österreichische Handelsvertrag abläuft, ebenso bekannt ist es aber auch, daß die thatsächlich jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Zollbefehdung dem beiderseitigen Handel nicht zum Vortheil gereicht. Der bevorstehende Ablauf des Handelsvertrages hat den neuen österreichischen Handelsminister bereits jetzt veranlaßt, die österreichischen Handels- und Gewerbekammern zur Abgabe von Gutachten über diese hochwichtige handelspolitische Frage aufzufordern. Die erst im Anfange dieses Jahres von denselben Korporationen erstatteten Gutachten lassen keinen Zweifel darüber zu, daß das Ergebniß der jetzt veranstalteten Umfrage ganz überwiegend dem Abschluß eines neuen Vertrages mit ermäßigtem Zolltarif günstig lauten wird. Wohl keine einzige österreichische Handelskammer hat den bestehenden, handelspolitischen Kriegszustand als nützlich für die wirthschaftliche Wohlfahrt des Landes bezeichnet, vielmehr ist in dem Gutachten die Handelsfeindseligkeit der beiden Staaten lebhaft beklagt worden. Wie die Handelskammern haben sich auch die Regierungen Oesterreichs und Ungarns dem Vertragssystem durchaus nicht abgeneigt gezeigt, und wenn in dem erwähnten Erlaß der österreichische Handelsminister ausspricht, daß die Bemühungen der Regierungen auf den Abschluß eines Vertrages mit Konventionaltarifen gerichtet sein würden, so steht diese Erklärung durchaus in Uebereinstimmung mit den sonstigen offiziellen Kundgebungen. Auch unsere deutschen Handelskammern haben vielfach Wünsche auf Abänderung des jetzigen Verhältnisses laut werden lassen. Ohne daß die deutsche Regierung mit der von ihr in Uebereinstimmung mit der Majorität der Volksvertretung verfolgten Schutzzollpolitik zu brechen brauchte, ließe sich diesen Wünschen doch in mancher Beziehung Rechnung tragen. An den Zöllen, die zum Schutze der deutschen Landwirthschaft und der deutschen Industrie bestimmt sind, wird natürlich nach wie vor festgehalten werden, wohl aber ließe sich bei Zöllen rein finanzieller Natur durch beiderseitige Konzessionen ein Verhältniß herbeiführen, das der Entwickelung des Handels zuträglicher wäre, als das jetzige. Vielleicht wird auch in dieser Richtung die Gasteiner Zusammenkunft zu einem Ergebniß führen, zu welchem sich die beiderseitigen Staaten Glück wünschen könnten.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 7. Aug.

Berlin. Der Kaiser verläßt Dienstag Vormittag Gastein und trifft, über Leipzig kommend, Donnerstag in Babelsberg ein. — Die Kaiserin trifft Sonnabend aus Schlangenbad in Potsdam ein. — Prinz Wilhelm von Preußen wird am 1. September als Gast des russischen Kaisers zur Jagd in Skiernewice erwartet. Der Aufenthalt ist auf 2 Tage berechnet. — Der König von Griechenland ist in Frankfurt a. M. eingetroffen. — Der preußische Gesandte beim Vatican, Herr v. Schlözer, ist heute in Berlin angekommen. — Der österreichische Botschafter Graf Szechenyi und der russische Botschafter Graf Schuwalow, letzterer aus Schandau kommend, sind auf die hiesigen Posten zurückgekehrt. Der englische Botschafter Sir Malet trifft Mitte nächster Woche ein. — Das fürstbischöfliche Generalvicariats-Amt zu Breslau ordnete Gebete für den schwererkrankten Fürstbischof Robert an. — Die Blätter widmeten gestern Abend dem verstorbenen Germanisten Prof. Wilhelm Scherer warme Nachrufe. — In Trier starb der namhafte Literarhistoriker Geheimrath Prof. Viehoff. — Den Abendblättern zufolge sprach der Kaiser sich dahin aus, daß man von dem allgemeinen feierlichen Begehen des Todestages Friedrichs des Großen Abstand nähme. An der Ruhestätte des Königs in der Potsdamer Garnisonkirche soll am 18. August ein Gottesdienst unter Theilnahme der Vertreter der Potsdamer Truppentheile stattfinden. Die königliche Familie wird, soweit sie in Potsdam anwesend ist, bei der Feier erscheinen.

Berlin. Die „Kreuzztg." erklärt die Mittheilung des „Berl. Tabl." über die angeblich in Kremsier vergeblich erwartete, nun aber von Rußland Oesterreich in Peterhof gemachten Anerbietungen als Fantasiestück.

Altenburg. Der Skatkongreß nahm den seitens der bekannten Skatautoritäten Amtsrichter Buhle aus Leipzig vorgelegten Spielentwurf en bloc an. Danach fällt Ramsch weg, dagegen wird das Fragespiel wieder zu Ehren gebracht. Jedes Solo geht über Null und jedes Grand über Nullouvert. Es wurde angeregt, die französischen Karten abzuschaffen und nur mit deutschen zu spielen. Auch sollen künftig alle Fremdwörter wegfallen, so daß man statt Tournee Wendespiel, statt Solo Handspiel, statt Grand Hauptspiel sagt. Doch wurden keine bezüglichen Beschlüsse gefaßt. Der nächste Skatkongreß soll in Leipzig stattfinden. Berlin wurde abgelehnt. Nachmittags begann das große Skat-Tournier.

Paris. Das „Journal des Deb." erfährt von autorisirter Seite aus München: Fürst Bismarck habe auf Grund einer Besprechung mit Mohrenheim dem Prinzregenten gesagt, eine französisch-russische Allianz sei unwahrscheinlicher als je.

London. Aus Birma laufen schlechte Nachrichten ein. Der Rebellenführer Bosweh besetzte mit 2500 Mann Ngapeh von Renem. Er beabsichtigt, die britischen Posten an der Westgrenze anzugreifen. Bei Beginn der kalten Jahreszeit sollen 6000 Mann Verstärkungen nach Birma entsendet werden, worauf ein energischer Feldzug gegen die Freischaaren beginnen soll.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest, schwächte aber bald ab. Größere Realisationen drückten die Kurse. Kreditaktien waren etwas belebter als in den letzten Tagen, auch Diskonto-Kommandit wurden zu etwas besserem Kurs in größeren Beträgen gehandelt. Spekulative deutsche und österreichische Bahnen waren schwach, dagegen bestand für Schweizer Bahnen Interesse. Bergwerke waren matt, fremde Renten gut behauptet. Im Kassaverkehre waren Banken fest, Bahnen ruhig, Bergwerke schwächer, Industrien ziemlich fest, österreichische Prioritäten still. Privatdiskont 1 1/8 Proz.

Frankfurt a. M., 7. August. Credit 227 3/8. Staatsbahn 184 1/2. Lombarden 94 1/2. Galizier —. Egypter 74,05. 4proc. Ungar. Goldrente 87,25. Gotthardb. —. Mecklenburger —. Diskonto 209,30. Fest.

Wien, 7. August. Credit 282,10. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Galizier —. Elbethal —. Ung. Gold 108,50. Fest.

Paris, 7. August. Schluß. Rente 82,65. Anleihe 109,35. Italiener 99,95. Staatsbahn 462 1/2. Lombarden 241 1/4. do. Prioritäten —,—. Spanier 60,68. Egypter 372,00. Ottomanen, 508. Neue Anleihe 82,92. Fest.

Breslau, 7. August, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. August-Sept. 37,00, pr. Septbr.-Okt. 37,20, pr. Nov.-Dec. 37,50. Roggen pr. Sept.-October 127,00, pr. Octbr.-Nov. 128,00, pr. Nov.-Dec. 130,50. Rüböl loco pr. Sept.-October 42,00, pr. October-Nov. —,—. Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Stettin, 7. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen fester, loco 148—159, pr. August-September 159,50, pr. Oct.-Nov. 158,00. Roggen fest, loco 120—125, pr. August-September 124,50, pr. October-Nov. 124,50. Rüböl flau, pr. August 42,00, pr. September-October 42,00. Spiritus höher, loco 38,60, pr. August-September 38,00, pr. September-October 38,50, pr. Oct.-November 38,70. Petroleum loco versteuert Usance 1 1/4 Proc. Tara 10,75.

London, 7. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 101 1/16. 1873er Russen 99 1/4. Italiener 98 7/8. Lombarden 9 1/8. Konv. Türken 14 1/4. 4proc. fundirte Amerikaner 130 1/4. 4proc. Ungar. Goldrente 86 1/8. Oesterr. Goldrente 96. Preuß. Consols —,—. Egypter —. Neue Egypter —,—. Garant. Egypter 99 1/2. Ottomanbank 10 1/4. Suez-Actien 79 1/4. Spanier —,—. — Stimmung: —. — Wetter: Warm.

Amsterdam (Produkten), 7. August. (Schluß.) Weizen per November 212 Roggen per October 125, März 128.

Lokales und Sächsisches.

— Das frohe Familienereigniß in unserem Königshause hat im ganzen Lande lebhafte Theilnahme und herzliche Freude erregt. Ganz besonders mußte die Bewohnerschaft der Residenz von diesem innigen Interesse berührt werden, da sie gewöhnt ist, Freude wie Leid des hohen Fürstenhauses mit aufrichtiger Antheilnahme zu begleiten. Es war daher natürlich, daß bald nach Bekanntwerden des frohen Ereignisses in den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft die Frage lebhaft ventilirt wurde, auf welche Weise Freude und Anhänglichkeit bei der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Josepha mit dem Prinzen Otto, K. K. H., dokumentirt werden können. Wenn nun, wie immer bei dergleichen Veranlassungen, zu endgiltigen Bestimmungen nicht blos die Initiative der städtischen Kollegien, sondern auch die allerhöchsten Orts einzuholende Genehmigung nothwendig erscheint, so wird in gegenwärtigem Falle sich der Verlauf der Angelegenheit vereinfachen, da auf Grund der in maßgebenden Kreisen waltenden Intentionen von größeren und umfangreicheren Festlichkeiten (Illumination, Festzug u. dergl.) abzusehen ist, weil die Festlichkeiten am Kgl. Hofe selbst innerhalb des Rahmens eines Familienfestes abgehalten werden. Es wird daher nur den Gesangskräften unserer Stadt vorbehalten sein, am Abende des Vermählungstages den Gefühlen der gesammten Bürgerschaft in einer auf dem Schloßhofe darzubringenden Serenade einen harmonischen Ausdruck zu geben.

— Die Hochzeitsfeierlichkeiten am Kgl. Hofe werden sich auf die Tage vom 2. bis 5. Oktober erstrecken.

— Zum ordentlichen Professor der Geographie in der philosophischen Fakultät zu Leipzig wurde Prof. Dr. Friedrich Ratzel aus München berufen.

— Der seit über 35 Jahren in der Familie des Herrn Finanzprokurator Dr. Schmidt hier als Stubenmädchen in Dienst befindlichen Anna Caroline Scheibel ist in Anerkennung ihres musterhaften Verhaltens und ihrer aufopfernden Dienstleistung während dieses langen Zeitraumes vom Kgl. Ministerium des Innern die silberne Medaille mit der Aufschrift: „Für langjährige treue Dienste" verliehen und heute durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel ausgehändigt worden.

— Die große Anziehungskraft, welche pyrotechnische Schauspiele auf das Publikum ausüben, kam auch vorgestern am Feuerwerks-Abend der Dresdner Vogelwiese wieder zum vollen Ausdruck. Traditionell bildet der Freitag Abend den Glanzpunkt in der ganzen Festwoche. Die ansehnlichen Kosten, welche die Bogenschützengesellschaft auf die Ausstattung des Feuerwerks von jeher verwendet hat, haben in dem Gedächtniß der Dresdner Bevölkerung die Erinnerung an viele prächtige Schauspiele zurückgelassen. Aber wie auf allen Gebieten sich die Ansprüche unausgesetzt steigern, so auch in Bezug auf pyrotechnische Leistungen. Und in Bezug hierauf kann nicht verschwiegen werden, daß den Anforderungen, die man heute an ein großes Feuerwerk nach den Darbietungen in anderen Städten zu stellen berechtigt ist, bei dem altrenommirten Feuerwerk der Dresdner Vogelwiese nicht mehr entsprochen wird. Der Bogenschützengesellschaft soll hiermit kein Vorwurf gemacht werden, denn, wie bereits gesagt, sie hat von jeher eine ansehnliche Summe für das Feuerwerk ausgeworfen. Die nur mäßige Befriedigung, welche die allgemeinen Erwartungen auch vorgestern wieder fanden, ist vielmehr dem pyrotechnischen Arrangeur zuzuschreiben. Seit wieviel Jahren werden bei dem Feuerwerk unserer Vogelwiese nicht dieselben Lichteffekte geboten, wie man sie vorgestern wieder zu sehen bekam, und seit wie viel Jahren mißglückt nicht das Abbrennen einer ganzen Menge von Feuerwerkskörpern! — Nichtsdestoweniger formirte sich schon von 8 Uhr Abends an entlang der Barrièren, durch welche die Vorder- und Seitenfronten des Feuerwerksplatzes abgegrenzt sind, eine lebendige Mauer von Hunderten Neugieriger, die mit zäher Beharrlichkeit an dem occupirten Terrain festhielten. Je näher die Zeit zum Beginn heranrückte, desto mehr lichteten sich die Zelte von den Besuchern, bis es schließlich schier unmöglich war, sich durch das dichte Gewirr der Menschenmassen nach vorn durchzuschlängeln. Wo man stand, war man auch festgebannt, und immer wieder trat zu spät an viele Eltern die Erkenntniß von der Nothwendigkeit heran, Kinder bis zu einem gewissen Alter nicht mit in die nächste Nähe des Feuerwerksplatzes zu nehmen. Es ist den Einzelnen, welchen die Obhut von kleinen Kindern anvertraut ist, unmöglich, ihre Schutzbefohlenen genügend zu schützen. Die jenseits des Stromes befindlichen, auf den Höhen gelegenen Etablissements, Schillerschlößchen, Waldschlößchen und Saloppe, hoben sich neben einer Reihe Villen am rechten Ufergelände bis nach Loschwitz hinaus durch eine reiche Beleuchtung der Terrassen, Balkons u. s. w. wirkungsvoll vom Abendhimmel ab. Die üblichen 6 Böllerschüsse verkündeten punkt 1/2 10 Uhr den Beginn des Feuerwerkes. Leider versagten die Zündleitungen an den beiden großen Lichterfrontstücken, die bestimmt waren, die Anfangsbuchstaben A und C des Königspaares und des fürstlichen Brautpaares, Prinzessin Josepha und Erzherzog Otto, umgeben von anderem pyrotechnischen Schmuck, erstrahlen zu lassen. Auch die großen Räderdekorationen mit japanesischen Sonnen und Brillant-Fontainen ꝛc. konnten nicht zur Wirkung kommen. Wie man hörte, waren auch hierbei infolge auftretender Feuchtigkeit die Zündleitungen, wenigstens momentan, unbrauchbar gemacht. Bei dem aus Osten kommenden Luftzug trat für die Mehrzahl der Zuschauer noch der schlimme Umstand ein, daß sich zwischen sie und das Feuerwerkterrain eine mächtige Rauchwolke legte. Besser kam das Höhenfeuerwerk zur Geltung. Die Schlag- und Ersatz-Raketen, Bombenröhren, Luftbomben stiegen vortrefflich. Die hervorragendsten Stücke des Schauspiels waren wiederum eine Raketengarbe mit sog. Goldregen und eine zweite, die, von Schwärmern, Leuchtkugeln, Girandolen, Magnesiumkugeln u. s. w. durchkreuzt, die Wettiner Hausfarben gelb und blau im weithin strahlenden Brillantfeuer zeigte. Nach dem Feuerwerk, welches nach einer halben Stunde zu Ende war, herrschte namentlich in den großen Zelten wieder ein derartiger Andrang, daß stellenweise der Verkehr zeitweilig ganz gehemmt war.

— Den interessanten Programmnummern, mit welchen die Sioux-Indianer im Zoologischen Garten täglich eine große Zuschauermenge unterhalten, haben sich heute einige

Regenmäntel-Ulbricht Neustadt (14 Heinrichstrasse 14 Nähe des Kaiser-Wilhelmpl.) **Neustadt**

SLUB Wir führen Wissen.